

Awadim hajinu – wir waren Sklaven des Pharaos – SEDERABEND HAGADA – Teil 3a

5. April 2022 – 4 Nisan 5782



In der Gemara gibt es eine Meinungsverschiedenheit zwischen Rav und Schemu'el: Einer sagt, dass wir als Antwort auf die vier Fragen das Stück "awadim hajinu" sagen müssen und der andere denkt, die Antwort sei das Stück "mitchila" – Ursprünglich waren unser Väter Götzendiener.

Beide Stücke sprechen von den bescheidenen Anfängen des jüdischen Volkes, denn wir wollen zeigen, dass wir nur durch G-tt befreit wurden und nicht, weil die Juden so super waren.

Awadim hajinu steht buchstäblich in der Tora in Dewarim, Kapitel 6, Satz 21.

Wenn G-tt uns nicht aus Ägypten herausgebracht hätte, wären wir immer noch der ägyptischen Kultur unterworfen.

Obwohl wir alle Geschichten über den Exodus kennen, ist es immer noch eine Mitzwa (Gebot), so lange wie möglich zu erzählen, denn es geht nicht so sehr um Wissen, sondern um Wiedererleben.

Darüber hinaus sind die Wunder von G-tt so tief, dass man die ganze Nacht sicher davon erzählen kann.

“Und wenn G'tt unsere Vorfahren nicht aus Ägypten befreit

hätte, wären wir immer noch Sklaven des Pharaos gewesen”

Wie können wir sicher sein, dass wir uns niemals von Ägypten befreien konnten? Es ist viele Male in der Geschichte passiert, dass die Freiheit von oben ohne wundersamer Intervention erlangt wurde.

Als Mosche geboten wurde, das jüdische Volk aus Ägypten zu befreien, sagte G'tt: "Ich werde sie von den Lasten – *Siwlot* – Ägyptens befreien" (Schemot 6: 6). *Siwlot* bedeutet nicht nur Belastungen, sondern auch Toleranz. So können wir den Vers auch lesen als "Ich werde sie wegen der Toleranz für Ägypten ausführen." Gewöhnung geschieht schließlich auch unter bedrückenden Umständen leicht. Die Juden hatten sich so an ihren Sklavenstatus gewöhnt, dass sie es für normal hielten. Außerdem haben sie sich vielleicht gedacht: "Was an Sklaverei denn so falsch sei, unsere Mägen sind immer voll und wir haben keine Verantwortung. Was nützt Freiheit? "

In der Tat wären wir ohne g'ttliche Intervention nicht aus Ägypten entlassen worden; Schließlich brauchten wir keine Freiheit. Ein wichtiger Augenöffner in unserer modernen Zeit! Viele Menschen haben sich so an ihren Galut-Lebensstil gewöhnt, dass sie in unserem eigenen Land keine Freiheit mehr brauchen. Von uns wird jederzeit erwartet, dass wir uns selbst prüfen, ob wir ein würdigeres Leben suchen sollten. Spiritueller Aufstieg ist nicht einfach. Eine Kuh auf der Weide hat ein leichteres Leben als eine Person, die sich entwickeln, auferstehen und spirituelles Wachstum erfahren möchte. Aber wir sind über dem Tier ...

Wenn der Heilige, gesegnet sei er, unsere Väter nicht aus Ägypten herausgebracht hätte, wären wir... und die Kinder unserer Kinder Sklaven des Pharaos in Ägypten geblieben

Wir müssen erkennen, dass der Hauptzweck des Exodus nicht nur die Befreiung von der Sklaverei war, sondern vielmehr ein langsames Wachstum in Richtung von dem Dienst zu G'tt. Auch

wenn die Juden von ihrer Sklaverei befreit worden wären, ohne G'tt, hätten sie niemals die erhabenen spirituellen Höhen erreichen können, die sie beim Auszug aus Ägypten erreicht hatten, mit G'tt.

So nimmt die Aussage unserer Weisen – “In jeder Generation ist es jedermanns Pflicht, sich so zu betrachten, als ob er selbst aus Ägypten ausgezogen wäre”, eine tiefere Dimension an. Es reicht nicht aus, sich vorzustellen, persönlich von körperlicher Sklaverei befreit worden zu sein. Am wichtigsten ist, dass Sie sich als jemand sehen, der persönlich diese spirituelle Transformation von einem bescheidenen Sklaven zu einem begeisterten Diener von Haschem durchgemacht hat. Der wichtigste Teil des Exodus waren nicht die physischen oder politischen Aspekte, sondern die spirituelle Komponente.

“Unsere spirituellen Errungenschaften sind immer noch da”

Wir sind immer noch im Galut. Warum erinnern wir uns dann an den Exodus? Es war einmal ein armer Mann, der plötzlich ein Vermögen in der Lotterie gewann. Als er merkte, dass er nie lernen konnte, stellte er einen Lehrer ein und wurde ein weiser Mann. Jedes Jahr feierte er den Jahrestag des Lottoscheins. Einige Zeit später verlor er sein ganzes Geld und wurde wieder arm, feierte aber weiterhin den Jahrestag des Lottoscheins. Die Leute um ihn herum fragten, warum er trotz des Verlustes seines gesamten Vermögens so glücklich über diesen Tag sei. Der Mann antwortete: “Das Geld ist weg, aber das Wissen, das ich erworben habe, ist immer noch bei mir.” Obwohl wir unsere politische Unabhängigkeit im Exodus verloren haben, ist die Spiritualität, die wir durch die Offenbarung auf dem Berg Sinai gewonnen haben, immer noch bei uns. Wir feiern sogar das Pessach im Exil, weil wir den spirituellen Gewinn des gesamten Prozesses feiern. Jemand, der lange Zeit im Exodus verweilt, verdient ein Kompliment, weil er zeigt, dass Spiritualität ganz oben auf seiner Prioritätenliste steht.